

ZWISCHENRUF

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

AUSGABE 80

II. JUNI-AUSGABE 2011



Liebe Leserin, lieber Leser,

nun liegt der „Nationale Aktionsplan“ zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention endlich vor. Die vorherrschende Reaktion der organisierten Betroffenenbewegung ist Enttäuschung: Es gibt „Prüfaufträge“, „Modellvorhaben“ und die Fortführung verschiedener – mehr oder weniger erfolgloser – Programme, die längst laufen. Immerhin: Die Bundesregierung begriff, daß sie in der Pflicht ist, die Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen zu erweitern. DIE LINKE wird nicht nachlassen, sie daran

zu messen.

Die Debatte zur Präimplantationsdiagnostik (PID) wird Anfang Juli zu einer Entscheidung geführt. Der Ausgang scheint noch offen zu sein. Es bleibt also wichtig, sich mit Meinungsäußerungen an die Abgeordneten (aller Fraktionen) zu wenden. Ich jedenfalls werde weiter für ein striktes Verbot eintreten. Die PID gaukelt eben ein Menschenbild vor, das „Perfektion“ oder „Makellosigkeit“ möglich erscheinen läßt. Welch ein Irrtum!

Euer/Ihr

Projekte oder wirkliche Veränderungen?

Immerhin: der Aktionsplan der Bundesregierung hat nun ein gesellschaftspolitisches Leitbild: "Nicht die Menschen mit Behinderung passen sich an die Gesellschaft an, sondern wir organisieren den Alltag so, dass sie selbstverständlich mittendrin und dabei sind." Damit griff die Bundesregierung Anregungen und Kritik der Verbändeanhörung auf. Für den praktischen Teil des Planes bleibt die Enttäuschung jedoch groß.

Noch immer hält die Bundesregierung die meisten Probleme für längst gelöst. Dabei verantwortet sie mindestens drei effektive Verschlechterungen (Kindergeldabzweigung, Regelbedarfsstufe III und Rundfunkgebühren-Zahlung) für behinderte Menschen, seit die UN-Konvention geltendes Recht in der BRD ist. Denen steht einzig das Gesetz zur Assistenz im Krankenhaus, das einigen Menschen mit Behinderungen Verbesserung bringt, auf der Positiv-Seite gegenüber.

Wer Barrierenbeseitigung wirklich will, kann -- nein: muß -- dazu ein 10jähriges Konjunkturprogramm auflegen. Mindestens eine Mrd. Euro/Jahr wäre angemessen.

Wer volle Teilhabeermöglichung wirklich will, kann -- nein: muß -- mindestens eine Schrittfolge aufzeigen, in der einkommens- und vermögensunabhängige Nachteilsausgleiche bedarfsdeckend zur Verfügung stehen sollen. Ein Zeitraum von maximal fünf Jahren bis zur Endstufe wäre das äußerste.

Wer den Betroffenen sachverstand wirklich nutzen will, kann -- nein: muß -- die Selbsthilfeorganisationen neben der Projektförderung mit einer mittelfristig sicheren institutionellen Absicherung unterstützen. Nur so können sie ihrer Verpflichtung, an der Gestaltung der inklusiven Gesellschaft aktiv und verantwortlich mitzuwirken, nachkommen.



TERMINE MIT ILJA SEIFERT

23. - 25. 06. 2011
Wahlkreistage

25.06.

13.00 - 17.30 Uhr
Eröffnung Handicap-Sportfest und Bürgergespräche am Info-stand „Toleranz im Zusammenleben aller Menschen“
in Rothenburg,
Sportkomplex Friedenstraße

29. 06.

11.00 - 15.00 Uhr
7. Konsultationen der Monitoringstelle
Thema: Aktionsplan der Bundesregierung - „Kritik und Perspektiven“
Deutsches Institut für Menschenrechte, Zimmerstr.
26/27 10969 Berlin
(nicht öffentlich)

30.06. - 01.07.

DVfR-Kongress
„Individuelle Rehabilitation in Sozialräumen“
Katholische Akademie, Hannoversche Str. 5b, Berlin

2. Juli 19.00 Uhr
Eröffnung der

Schwimmeuropameisterschaft
des International Paralympics Committee (IPC) in der Sprung- und Schwimmhalle Paul Heyse Str. 26, 10407 Berlin

Protestfahrt zum Bundestag

Drei Wochen fuhr Stefan Lemke auf dem Rad, begleitet von seinem Hund Sammy von Ringsheim in Südbaden nach Berlin, um gegen unwürdige Zustände für Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen zu protestieren.

Am 20. Juni, fünf vor zwölf, empfing ihn Dr. Ilja Seifert im Bundestag. Stefan Lemke informierte über die Lebenssituation seiner in Folge eines Auto-unfalls querschnittsgelähmten Nachbarin Kornelia Oschmann und ihres Lebensgefährten Lothar Schwarz. Er pflegt seine Lebensgefährtin (35) rund um die Uhr, beide leben von Hartz IV. Auf seiner Fahrt kam er – so Stefan Lemke – mit vielen Menschen ins Gespräch, traf auf Aufgeschlossenheit und Solidarität für seine Protestfahrt.

Foto: André Nowak

Ilja Seifert: „Die Situation von Frau Oschmann und Herrn Schwarz ist leider kein Einzelfall. Wir brauchen für diese Menschen endlich bedarfsgerechte sowie einkommens- und vermögensunabhängige Assistenz- und Pflegeleistungen. Mit dem derzeitigen Recht bleiben Artikel 1 des Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ und die UN-Behindertenrechtskonvention wertloses Papier.“

Stefan Lemke: „Nun geht es auf einer anderen Route mit dem Fahrrad zurück. Behinderung darf nicht arm machen und die Arbeit Pflegender muss endlich anerkannt werden. Ich hoffe, auf meiner Tour noch viele neue Verbündete zu gewinnen.“

Weitere Infos: www.spendentour.blogspot.com

20 Jahre Deutsch- Polnisches Jugendwerk

bedeuten: 50.000 Jugendbegegnungen mit mehr als 2 Millionen jungen Polen und Deutschen. Eine Bilanz, die ohne freiwilliges Engagement nicht möglich wäre. Deshalb wurde zum Jubiläum die Auszeichnung „Guter Nachbar“ erstmalig vergeben. Herzlichen Glückwunsch an das soziokulturelle Zentrum Turmvilla e.V. in Bad Muskau, an Frank Rischer für künstlerische interkulturelle Lernkonzepte vom „Begegnungszentrum im Dreieck e.V.“, Großhennersdorf und an das Augustum-Annen-Gymnasium Görlitz, das den Preis gemeinsam mit der Szkoła Padstawowa Nr 2 in Zgorzelec erhielt.

Untätigkeit heißt Exklusion

Am 23. Juni besuchte Ilja Seifert die AWO- Werkstätten für behinderte Menschen in Pirna. In drei Arbeitsbereichen wird sogar im Schichtbetrieb gearbeitet – eine Besonderheit dieser Werkstatt. Auch Arbeitsplätze im Außenbereich gibt es. So finden behinderte Menschen Kontakt in den allgemeinen Arbeitsalltag.

Dennoch bleibt das Hauptproblem: große Firmen lassen billig über geschützte Werkstätten produzieren, stellen aber Menschen mit Behinderung nicht dauerhaft ein. Es bleibt die Frage an den Gesetzgeber, warum ein erwerbsgeminderter Mensch täglich nur drei Stunden arbeiten darf, in Werkstätten aber bis zu 7 ½ Stunden gearbeitet wird.



Auf dem heutigen Werkstattgelände befand sich früher die humanistische Heil- und Pflgeanstalt Pirna-Sonnenstein. Hier ermordeten Nazis von Juni 1940 – August 1941 13720 psychisch Kranke und geistig behinderte Menschen in einer Gaskammer im Rahmen der „Aktion T4“. Den Mitarbeitern der AWO ist es wichtig, diese menschenverachtende Geschichte nicht zu vergessen und mit ihr zu leben. Selbstverständlich besuchte Ilja diesen Ort und unterstützte die Kritik an der Sächsischen Landesregierung als Eigentümer der Gedenkstätte. Seit Jahren ist der Gedenkbereich für Besucher nicht betretbar, weil das Geld für die Reparatur des Fahrstuhles angeblich fehlt.

Unfassbar bleibt die Euthanasie. Alles ist zu tun, solche Verbrechen unmöglich zu machen.

Text/Foto: Heike Krahl

In Kürze



*

Die **LAG „Selbstbestimmte Behindertenpolitik“** beim Berliner Landesverband

DIE LINKE ist gegründet.

17 interessierte Berliner mit und ohne Behinderungen diskutierten über nötige politische Schritte. Ihre aktuellste Forderung: **Barrierefreie Wahllokale in Berlin!**

Kontakt unter:

till.kronsfoth@web.de

oder ab 15. 07. 2011

Dienstag und Mittwoch von 9.00 bis 13.00 Uhr

Stefan Lorent /Tel: 24009440

*

Bertelsmann-Umfrage

Sollen Kinder mit und Kinder ohne Behinderungen gemeinsam lernen? Danach fragte die Bertelsmann-Stiftung 1500 Bürger. Die Antwort unter

www.bertelsmann-stiftung.de

*

LUX-Filmpreis - Hörfilmkino in der Urania: "Die Fremde" mit Audiodeskription für Blinde und Sehbehinderte.

Freitag, 1. Juli 2011 18.00 Uhr

An der Urania 17, 10787 Berlin
anschließend Gespräch mit der Regisseurin Feo Aladag

-Eintritt frei -

Impressum/Kontakt

Büro Dr. Ilja Seifert, MdB
Platz der Republik 1

11011 Berlin

Tel.: 030 22772176

E-Mail: ilja.seifert@bundestag.de

Wahlkreisbüro:

Schulstr. 8

02826 Görlitz

Tel.: 03581 661050

E-Mail: ilja.seifert@wk.bundestag.de

Redaktionsschluss: 23.06. 2011

Redaktion: S. Kemnitz